

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizerische Wochenchronik

Ander Wätter.

Der Lähemaa het geschter z'Abc gseit:
 „s wird öppe morn de ander Wätter sy,
 's söhnt obeny — wenn dä si z'Vode leit,
 Chas mit-em Schnee gly us und Ame sy,
 Und das wär guet; e so-ne Huuffe Schnee
 Sei mir um die Zyt scho mängs Jahr nimm gsch.“

Druf — i der sälbe Nacht het's toft und kracht,
 Ueber all Bärge trolet isch der Föhn
 Und ghüllet het er — i bi drob erwacht;
 O weh — so han-i dänkt — morn isch's nid schön.
 Die höße Tanne rings um ds Hus hei gflöhnt —
 Dä Maa het rächt gha, wäger — jiz het's gflöhnt!

Am Morge tuen-i gleitig ds Fänster uf —
 Ach, uf de Bäume lyt leis Flöckli meh
 Und Tannewälder über d'Bärgen uf,
 Wo geschter silberweyß hei glänzt im Schnee,
 Si gsch so fyszter dry, halb schwarz, halb grau,
 Und drüber der Föhn, durchsichtig blau.

Da, wo-nes Räuchli uf'me Chemi stigt,
 Wäht's wie-ne Schleier luftig uf und ab,
 Ds Spielzüg vom warme Luft. Mer juht, är gygt
 Und stürmt dür ds Dörfli us im hälle Trab. —
 D'Chind, wo hei gholzt im Wald, briegge: „O weh,
 Der Schlitte geit ja nimm, 's isch z'weni Schnee.“
 Frieda Brunner.

Schweizerland

Die nationalrätliche Kommission für die Uebergangslösung in der Getreidefrage hat die Beratungen abgeschlossen und den Beschlusentwurf des Bundesrates mit der Ergänzung des Art. 10 im Sinne der besonderen Berücksichtigung der Gebirgsgegenden einstimmig gutgeheißen. Das Postulat Baumberger bezüglich anderweitiger Unterbringung des freierwerbenden Personals der eidgenössischen Getreideverwaltung wurde zurückgezogen, nachdem der Chef des Volkswirtschaftsdepartements entsprechende Zusicherungen erteilt hatte. Das Postulat Nieltispacher wurde zurückgestellt. Dem Postulat Gabathuler wurde eine modifizierte Fassung gegeben. Es verlangt unter anderem einen Bericht des Bundesrates zur Initiative innerhalb des ersten Jahres der Interimslösung, also innerhalb des reinen Monopoljahres, das bekanntlich dem Schweizerdolk die Funktion des freien Imports noch nicht vorzeigt. Die Kommission drückte den Wunsch aus, daß die Vorlage zu Beginn der Märzsession behandelt werde.

Die Delegation des Bundesrates für wirtschaftliche Angelegenheiten hat mit den Vertretern der Mülerei und des Getreidehandels konferiert, wobei festgestellt werden konnte, daß die

Organisationen der Müller und des Getreidehandels bereit sind, an einer monopolfreien Lösung der Getreidefrage mitzuwirken.

Die Geschäfte der Märzsession wurden wie folgt festgesetzt: Im Nationalrat: Beschlusentwurf betreffend Uebergangslösung in der Getreidefrage; Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei; Bundesgesetz betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose; Ausstattung des Bundesgerichtsgebäudes; Abänderung des Coupons- und Stempelsteuer-gesetzes; Revision des Art. 51 des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes; Bericht über die 7. Session der Völkerverversammlung; Militärstrafgesetz; Bericht über die 7. Session der internationalen Arbeitskonferenz; Schaffung einer Zentrale für Handelsbeförderung; Ergänzung zum Auslieferungsvertrag mit Uruguay, sowie andere kleinere Geschäfte. — Der Ständerat befaßt sich mit folgenden Traktanden: Erstellung eines Postgebäudes in Biel; Bericht zum Postulat Zimmerli über das Kinogewerbe; Reduktion der Renten des pensionierten Bundespersonals; Motion Keller betreffend Verteilung des Benzinzolles an die Kantone; Tilgung der eidgenössischen Schuld usw.

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten, für die Möblierung des neuen Bundesgerichtsgebäudes Fr. 528,000 zu bewilligen und für die Erstellung einer neuen Stützmauer längs der Zufahrtsstraße Fr. 220,000. —



† Nationalrat Dr. Carl Hofmann
 von Kreuzlingen (Thurgau).

In Bern starb letzte Woche der thurgauische Nationalrat Dr. Hofmann. Von 1899 bis 1905 gehörte er als Mitglied dem Großen Räte des Kantons Thurgau an und seit 1898 dem Nationalrat, den er 1925/26 präsißierte.

Der Bundesrat genehmigte eine Vereinbarung des Finanzdepartementes mit dem Kartell schweizerischer Banken und dem Verbandschweizerischer Kantonalbanken über die Aufnahme einer eidgenössischen Staatsanleihe von 150 Millionen Franken. Der Zinsfuß beträgt 4,5 Prozent und der Abgabekurs 97 Prozent.

Der französisch-schweizerische Schieds- und Vergleichsvertrag vom 6. April 1925 ist von der französischen Kammer ohne Debatte angenommen worden.

Der Bundesrat genehmigte den Bericht des eidgenössischen Eisenbahndepartementes betreffend Arbeitszeitverlängerung. Nach diesem Bericht soll für die Dauer von zehn Jahren für einzelne Kategorien des Bundespersonals die Arbeitszeit verlängert und die Ferien verkürzt werden. In diesem Sinne ist eine Nachtragsbotschaft zum Entwurf des Bundesgesetzes über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten gutgeheißen worden. Die zu erwartende Ersparnis wird auf Fr. 6,600,000 bei der Bahnverwaltung, Fr. 3,142,000 bei der Postverwaltung und Fr. 425,000 bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung, insgesamt Fr. 10,167,000 beziffert. Von dieser Summe soll die Hälfte dem Personal zugute kommen.

Die eidgenössische Fabrikkommission hatte sich mit Kollektionsgesuchen verschiedener Verbände zu befassen, die die 52-Stundenwoche von Mitte März bis Mitte Oktober anstreben. Die Kommission empfiehlt in ihrer Mehrheit den zuständigen eidgenössischen Behörden, den Gesuchen zu entsprechen.

Die Luftverbindung London-Basel-Zürich mit einem täglichen Verkehr wird nächsten Monat in Betrieb genommen. Die Flugzeuge werden Anschluß an die Expreszüge nach Rom, Venedig, Florenz und Mailand haben, sodaß die Reise von London nach Italien nur 10 bis 20 Stunden dauern wird, je nach dem Bestimmungsort.

Zur Errichtung eines Schweizerdorfes in Albanien wurde mit der albanischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen. Dieses soll 20 albanischen Flüchtlingsfamilien dienen. Die internationale Vereinigung in Genf übernimmt die Errichtung der Häuser mit Hilfe von Beiträgen, die aus verschiedenen Gegenden der Schweiz zusammenfließen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der Vorstand der schweizerischen Bestalozzistiftung Neuhaus hat an die Hauseltern im Neuhof ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen für die in echt Bestalozzischem Geiste ausgeübte Leitung der Erziehungsanstalt

den besten Dank aussprach. Die Basler Veranstalter der Flugpost Birsfelden-Verdon haben der Neuhof-Stiftung als Nettoertrag Fr. 10,000 abgeliefert. — Die Strohdächer nehmen im Kanton Argau ständig ab; zu Ende 1926 zählte man deren noch 846 gegenüber 936 im Jahre 1925. — Im Gemeindewald Unterfulm entdeckten Knaben einen ca. zweijährigen Rehbock, an dem der herbeigerufene Tierarzt einen Bruch des Rückgrates feststellte. — Die Lengnauer Zivilstandsgehilfe wurde vom Obergericht in dem Sinne beurteilt, daß es den bedingten Straferlaß, der dem Vater Johann Zeher und dessen Sohn zugewilligt wurde, strich, mit der Begründung, im Verhalten der Beklagten liege eine unverföhrene Sabotierung des regierungsrätlichen Entscheides über die Amtsentsetzung des Vaters und die Beklagten seien über die Tragweite ihrer Handlungsweise keinen Augenblick im Zweifel gewesen. —

Basel. Der baselstädtische Große Rat beschloß, die Gehälter der Regierungsräte von Fr. 14,000 auf Fr. 16,000 zu erhöhen. Darauf begann die Beratung über eine Vorlage, die einen Kredit von rund Fr. 80,000 für den Bau einer astronomischen und meteorologischen Anstalt wünscht. — Die kommunistische Partei Riehen und ebenso die sozialistische beabsichtigt die Lancierung einer Initiative auf Eingemeindung Riehens in die Stadt Basel. — Die Großmehlgerei Bell u. G. machte letztes Jahr einen Reingewinn von über einer halben Million Franken, aus dem sie wiederum 8 Prozent Dividende bezahlte. Der Gesamtumsatz belief sich auf über 35 Millionen Franken. Ueber die Dividende hinaus konnte sie den Pensionsfonds auf Fr. 1,200,000 aufnehen. —

St. Gallen. Bei den St. Galler Regierungswahlen wurden sämtliche bisherige Mitglieder bestätigt, darunter auch der einzig angefochtene Regierungsrat Weber, der von den Sozialdemokraten, den demokratischen Gegnern Webers und den Freisinnigen gemeinsam portierten Sozialdemokraten Hächler mit 2650 Stimmen Mehrheit besiegte. —

Graubünden. In Chur wurde der Grundstein zum neuen rätschen Heimat- und Nationalparkmuseum gelegt. — Im Samnaunertal ging vom Piz Minchun eine große Lawine in einer Ausdehnung von 300 Meter nieder und riß fünf Skifahrer mit. Ein dem Unglück entronener Gefährte holte sofort Hilfe und bald waren 30 Männer aus Compatsch zur Stelle. Konrad Grössing aus Salzburg, R. H. Trimborn aus Essen, Konrad Uhl aus Nürnberg wurden verschüttet. Bis jetzt gelang es nur drei von ihnen aufzufinden. —

Neuenburg. Für das eidgenössische Musikfest in La Chaux-de-Fonds haben sich nur 55 Musikgesellschaften angemeldet, während am letzten Musikfest in Zug 200 Vereine teilnahmen. —

Zürich. In Zürich soll im Sommer 1927 eine Erfinderausstellung veranstaltet werden. — An die Universität Zürich wurde als ordentlicher Professor für indogermanische Sprachvergleiche, ver-

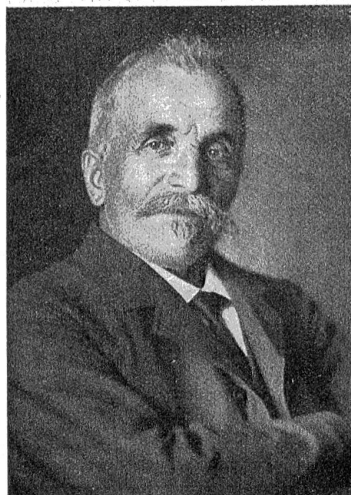
wandte Disziplinen der klassischen Philologie und Sanskrit Dr. M. Leumann, Privatdozent in München, ferner zum außerordentlichen Professor für alte Geschichte Dr. E. Meyer, Privatdozent in Kiel, gewählt. —

Bernerland

† Johann Ulrich Ramsener.

Sonntag den 6. Februar verschied in seinem heimeligen Häuschen an der sonnigen Halde zu Wiggiswil, wohin er sich vor einigen Jahren zurückgezogen hatte, im hohen Alter von 75½ Jahren alt Lehrer Johann Ulrich Ramsener.

Der Heimgegangene war ein großer Naturfreund und Naturforscher. Mit Feld und Wald, Ried und Moos, Baum und Strauch und allem, was darin treucht und fleucht, war er aufs innigste verbunden. Er hatte eine seltene Beobachtungsgabe, kannte jedes Vöglein an seinem Rufe, wußte um ihr Leben, Lieben, Leiden, sorgte für sie durch Aufhängen von geeigneten Nistkästen, empfahl immer wieder die Winterfütterung, wobei er nie müde wurde, auf die Nützlichkeit seiner lieben Sängerkameraden aufmerksam zu machen. Er gründete den Vogelschutzverein Münchenbuchsee und Umgebung, hielt unzählige Vorträge und leitete ebenso viele Exkursionen. Durch seine Bücher: „Unsere gesiederten Freunde“, drei Bände, „Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt“ und „Unsere Singvögel“ ist er weit über die Grenzen seiner engern Heimat bekannt geworden. Zuschriften aus fernem Ländern von jung und alt zeugen dafür, wie sehr man ihn auch dort zu schätzen wußte. Er schrieb seine Bücher hauptsächlich für die Kinder. Und so freuten ihn denn auch einige wenige Zeilen eines begabten,



† Johann Ulrich Ramsener.

empfindsamen Kindes viel mehr als der schönste Brief eines berühmten Mannes.

Als Lehrer war der Verstorbene ein gottbegnadeter Erzieher. Mit Wissen allein ist's nicht getan, das wußte der vorbildlich bodenständige Mann aus Er-

fahrung. Er erzog seine Schüler zur Einfachheit, Bescheidenheit, pflegte Herz und Gemüt der Kinder. Er förderte in ihnen die Liebe zur Landwirtschaft, wie er selbst sein ganzes Leben ein Freund des Bauernstandes gewesen ist. Viele Jahre betrieb er selbst eine kleine Landwirtschaft.

Der Verstorbene war der Gründer der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Münchenbuchsee und Umgebung, und jahrelang hat er ihr als Sekretär-Kassier die vorzüglichsten Dienste geleistet. In früheren Jahren leitete er Düngungsversuche, Pfropf- und Baumwärterkurse usw. Als Mensch und Freund war er der liebste und beste Nachbar. Immer bereit zu helfen mit Rat und Tat, innigen Anteil nehmend in Freude und Leid.

Mit Johann Ulrich Ramsener ist ein vorbildlicher Mensch zu Grabe gestiegen, und ein Leben, überreich an fruchtbringender und segnender Arbeit, hat mit seinem Tode einen Abschluß gefunden. („Alpenhorn.“)

Die Volksabstimmung über die Steuergeheimnissinitiative vom Jahre 1922 wird angelegt auf Sonntag den 15. Mai 1927. — Die Beiträge an die Gemeinden, welche die Maitäferbekämpfung obligatorisch erklären, werden festgelegt auf 10 Rappen pro Kilo oder 5 Rappen pro Liter, der über das Pflichtmaß abgelieferten Mengen. Das Pflichtmaß beträgt 5 Kilo per Hektare. — In die Militärverwaltung wurde als Revisor gewählt J. Wanner, bisher Stellvertreter. — In die akademische Kunstkommmission wurde an Stelle des zurücktretenden Herrn Ed. Hof gewählt Herr Kunstmaler Cuno Amiet, Schwand. — Zum Hauptmann im kantonalen Polizeikorps wurde gewählt Oberleutnant B. Bohrer in Delsberg. — Die Wahlen von Fürsprecher Adermann zum Gerichtspräsidenten von Ronofingen und von Notar D. Haudenschild von Sefzigen wurden vom Regierungsrat als gültig zustande gekommen erklärt. —

Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange zur Zusammenlegung bernischer Privatbahnen. Den Anfang hiezu machten die Bern-Zollikofen- und die Bern-Solothurn-Bahn; ihnen folgten die Bern-Worb- und die Worblentalbahn. Als nächste wird voraussichtlich die Fusion der Bahn Tavannes-Tramelan und Tramelan-Breuleux-Noirmont erfolgen. Verhandlungen zu einer Zusammenlegung der Langenthal-Huttwil-Bahn mit der Sackbahn Huttwil-Griswil, sowie die der Langenthal-Zura-Bahn und der Langenthal-Melchnau-Bahn sind gleichfalls im Gange. —

Der Große Gemeinderat von Langenthal bewilligte einen Kredit von Fr. 58,900 für die Korrektur des obern Teiles der Bahnhofstrasse. Vorgelesen ist eine Verbreiterung von 5 auf 6,30 Meter und eine Pflasterung mit Alpenachersteinen. Im weitern wurde ein Reglementsentwurf gutgeheißen, der den Einwohnern die unentgeltliche Kremation in gleicher Weise zusichert wie die unentgeltliche Beerdigung. —

Der Verwaltungsrat der Hypothekarkasse Bern erklärte, daß dem Begehren

auf Herabsetzung des Darlehensfußes für die häuerlichen Schuldner des Oberlandes nicht Folge gegeben werden kann, dagegen kann dem Begehren auf Reduktion oder Siftierung der Amortisierung unter gewissen Bedingungen Folge gegeben werden. —

Der Kursaal Interlaken wird dieses Jahr bereits am Osterfesttag eröffnet. Auf den gleichen Zeitpunkt werden auch einige erstklassige Saisonhotels ihre Pforten öffnen. — Gegenwärtig sind die Korrektionsarbeiten an der Brienzseeferstraße, besonders die sehr notwendigen Verbreiterungen in den Kurven, im Gange. — Die diesjährigen nationalen Pferderennen in Interlaken finden Samstag und Sonntag den 27. und 28. August statt. — Die historische Ruine Goldswil bei Interlaken wurde durch Fällen hochgewachsener Bäume weithin sichtbar gemacht. — Im Haslital wüdete diese Woche ein furchtbarer Föhnsturm, der sogar Erwachsene zu Boden schleuderte. Die Feuerwache in Meiringen mußte verstärkt werden. — Die Blauseebesitzungen sind an die neugegründete Blausee A.-G. in Kandergrund übergegangen. Den Betrieb der Hotels und Restaurants am Blausee hat die Firma J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Bern übernommen. — Der Verkehr auf den Berner Oberland-Bahnen in den ersten neun Monaten des Jahres 1926 steht hinter dem vorletztjährigen zurück. Einzig die Montreux-Oberlandbahn und die Niesenbahn haben eine Zunahme der Frequenz zu verzeichnen. —

Der Thuner Gemeinderat will das Billetsteuerreglement in dem Sinne revidieren, daß künftig die Hälfte des Ertrages für soziale Werke wie das Altersheim, die Krankenpflegeversicherung usw. verwendet wird. — Die Gemeinde Steffisburg nimmt bei der dortigen Kasse ein Anleihen im Betrage von 21,000 Franken zu 5,25 Prozent auf. —

In der Bahnstation Belp machten die Kassabeamten schon längst die Wahrnehmung, daß Billete aus dem Schalter entwendet wurden. Nun gelang es, den Einbrecher in der Person des mehrfach vorbestraften Ueberhard von Münchenbuchsee dingfest zu machen. Ueberhard hat diesen Winter auf den Bahnstationen Leizigen und Heuftrich-Emdthal bereits mehrere Einbrüche verübt. —

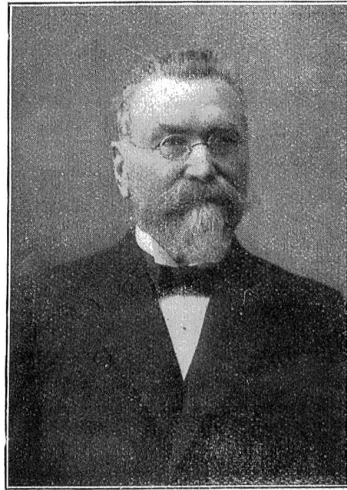


† Johann Jenni,

gew. Hochschulverwalter in Bern.

Am 21. Januar verstarb in Bern an einem Herzschlage Herr Johann Jenni, gewesener Hochschulverwalter. Trotz des hohen Alters von fast 74 Jahren füllte er seinen Posten, der ihm so lieb war, pflichtgetreu und voll aus. Sein plötzlicher Tod überraschte alle, die seine markige Gestalt und sein robustes Wesen kannten. Herr Jenni stammte aus Aeten-dorf, war ursprünglich Lehrer in Thierachern und Thun, kam 1892 nach Bern und wurde 1896 mit der Leitung der Hochschulverwaltung betraut. In 32-

jähriger rastloser Arbeit hat Herr Jenni diese Verwaltung zu einem Organismus umgewandelt, der den gesteigerten Anforderungen der vielen Institute und Kassen unserer Hochschule restlos genügt. Er übernahm trotz des zunehmenden Alters mit bewunderungswürdiger Selbst-



† Johann Jenni.

verständlichkeit die sich immer mehrenden Zweige der Hochschulverwaltung, ohne je eine Beihilfe zu verlangen. Er hat Generationen von Studenten und Dozenten kommen und gehen sehen, und wenn er auch hie und da im Dienste die rauhe Seite hervortreten mußte, so wußte doch jedermann, daß er außerhalb des aufreibenden Verwaltungsbetriebes ein freundlicher, seelensguter Mann war.

Im ganzen Lande herum wird man den verstorbenen Hochschulverwalter in gutem Andenken behalten und die kantonale Unterrichtsdirektion wird sicherlich Mühe haben, seine vorbildliche Arbeitskraft zu ersetzen.

† Eduard Lanz,

gew. Kaufmann in Bern.

Obwohl die Nachricht vom allzufrühen Hinschied des Herrn Eduard Lanz nicht



† Eduard Lanz.

überraschend kam, hat sie seine Anverwandten und Freunde doch schmerzlich bewegt und tief ergriffen.

Im Jahre 1877 in Bern geboren, verbrachte Herr Lanz dabeilbst seine Jugendjahre, um nach Absolvierung des städtischen Handelsgymnasiums sich zur weiteren Ausbildung ins Ausland zu begeben. Nach dem Tode seines Vaters trat er 1898 in dessen Geschäft ein und associierte sich mit seinem Onkel Herrn Albert Jost. Unter der Firma Lanz & Jost betrieben die beiden Gesellschafter ein Agentur- und Kommissionsgeschäft für Gerste, Malz und Hopfen, das sich dank der realen Geschäftsführung eines vorzüglichen Rufes erfreute.

Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit verbrachte Herr Lanz seine freie Zeit gerne im engen Freundeskreise und als großer Naturfreund in Gottes freier Natur. Es verging beinahe kein Sonntag, an dem er nicht bei schönem und schlechtem Wetter kleinere und größere Fußwanderungen und in den Ferien längere Bergtouren unternahm. Als langjähriges, geschätztes Mitglied der Sektion Mittelschweiz des schweizerischen Aero-klubs machte er auch zahlreiche Freiballonfahrten mit.

Neben dem Sinne für die Naturschönheiten bekundete Eduard Lanz großes Interesse für die schönen Künste, sowie die Musik und unterstützte sie nach Möglichkeit. Der Verbindung der Singstudenten war er bis zu seinem Hinschied mit voller Begeisterung zugetan.

Im öffentlichen Leben trat Herr Lanz persönlich wenig hervor, da er eher eine zurückgezogene Natur war. Dies hinderte nicht, daß er auch für die Politik reges Interesse bekundete und es namentlich mit der Erfüllung der Bürgerpflichten sehr genau nahm. Gegen Indifferente konnte er sogar heftig werden. Vaterländische Bestrebungen half er immer unterstützen und für wohlthätige und gemeinnützige Unternehmungen hatte er stets eine offene Hand, wie auch gegenüber bedrängten Freunden und Bekannten.

Herr Eduard Lanz war ein lieber, guter Mensch, dessen vornehme Gesinnung und echte, unperfälschte Freundschaft vorbildlich waren.

Nun ist er von uns geschieden, bis zu seinem Ende liebevoll gepflegt von den beiden Schwestern, mit denen er in ungetrübter häuslicher Gemeinschaft lebte und denen er ein väterlicher Berater war. Ehre seinem Andenken! H. O.

Die städtische Schuldirektion und die Direktion der Industriellen Betriebe werden demnächst ihre Zelte in dem von der Gemeinde seinerzeit an die Schweiz-Bank verkauften Gebäude der städtischen Mädchenschule aufschlagen. —

Der Stadtrat von Bern nahm eine Revision des Reglements der städtischen Arbeitslosenversicherung vor in dem Sinne, daß zum Zwecke der Vermeidung einer Finanzkrise die Ausrichtung der Taggelder, die auf 80 Tage beschränkt ist, während der Sommermonate überhaupt in Wegfall kommt, mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten an. —

An der Berner Universität hat ein 70jähriger deutscher Lehrer des Handelsrechtes das Doktorexamen bestanden. —

Das Pfadfinderheim „Berna“ beim Blutturn wurde feierlich eingeweiht.

Sämtliche Räume sind sehr originell gehalten und gleichen einer kleinen Kunstausstellung von Wandschmuck, Schnitzereien usw. Das Barterre enthält das Führerzimmer, ein Wolfzimmer, die Küche und zwei Truppendimmer, während im ersten Stock Schlaf- und Materialräume sind. —

Herr Pfarrer Benjamin Pfister hat eine Berufung ans Basler Münster erhalten. —

Beim neuen Gymnasium fuhr eine Autofahrerin auf das Trottoir aus Schreck über einen großen Hund, der ihr auf den Rücken gesprungen war. —

Ein Berner Maitäferjahr wird erwartet. — Der Stiftungsrat der bernischen Radiumgesellschaft besitzt derzeit im Radiuminstitut 300 Milligramm Radium; es sollen weitere 50 Milligramm angekauft werden. Es wurde ein Einführungskurs in die Radiumbehandlung für Ärzte abgehalten. — An die durch Todesfall frei gewordene Stelle eines Hochschulverwalters meldeten sich 70 Kandidaten aus den verschiedensten Berufsgruppen. — Die Stadtmusik von St. Immer stattete der Bundesstadt einen Besuch ab und konzertierte im Kornhausfeller. —

Im Vindenhospital starb Herr Regierungsrat Burren im Alter von 67 Jahren. —

Die neue Kommissarin der Heilarmee, Frau van de Werfen, trat diese Woche ihr neues Amt an. Es dürfte allgemeines Interesse finden, daß General Booth eine Frau an diesen verantwortungsvollen Posten berief. Die Kommissarin war lange Jahre in ihrer Heimat, Holland, hierauf in Britisch-Indien und bis vor kurzem in Holländisch-Indien tätig. —

Die Vereinigung stadtbernischer Geschäftsinhaber-Verbände und -Gruppen erklärte sich in ihrer Versammlung entschlossen, an dem vorliegenden Entwurf des Gemeinderates betreffend Ladenschlußreglement festzuhalten. Im weiteren befachte sich die Versammlung unter anderem mit der Entwicklung der Verkäuferinnenschule, Erfolgen im Inseratenpreisabbau usw. —

† Hans Siegenthaler.

gew. Landwirt auf dem Weyergut bei Wabern.

Am 30. Januar dieses Jahres ist Hans Siegenthaler nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit im 51. Altersjahre gestorben.

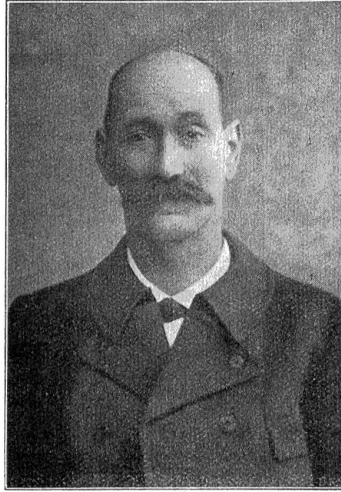
Seine Jugend verlebte er in Kehrsatz im obern Breitenader im Kreise einer großen Familie von Brüdern und Schwestern. Schon in jungen Jahren mußte er die Führung des väterlichen Geschäftes übernehmen. Zweimal im Tag führte er die Milch an die Kundschaft nach Bern und daheim im mittelgroßen Landwirtschaftsbetrieb hatte er mehr als genug Gelegenheit, sich zu betätigen.

Am 1. März 1910 kam er mit seiner jungen, tüchtigen Frau, Julia Schiffmann, als Pächter auf das Weyergut, welches er mit frohem Sinn, mit Lust

und Freude an der Arbeit und mit Erfolg bewirtschaftete.

In der freien Zeit war Hans Siegenthaler ein angenehmer, gerne gesehener und fröhlicher Gesellschafter.

Viele Jahre war er ein eifriges Gesangsmittglied des alten „Chür Doppel-



† Hans Siegenthaler.

quartettes“ in Bern. Auch daheim im Hause hat er viel und fröhlich mit seinen Kindern gesungen. Er war ein sehr beliebter und geachteter Mann. Seine Familie und seine Geschwister haben an ihm einen lieben, herrsguter Vater und Bruder verloren. Er ruhe sanft, die Erde sei ihm leicht!

Die Nachfrage nach Pflanzplätzen ist dieses Jahr noch größer als andere Jahre. Man sieht, daß dieser kleine Familiengarten, obwohl er oftmals sehr weit von der Wohnung entfernt ist, sich fest eingebürgert hat. Immer mehr rücken die Pflanzplätze aus dem Stadtbild hinaus an die Peripherie. Verschiedene neue Pflanzplätze wurden angepflanzt, so beim Steigerhubel, in der Elfenau usw. —

Mit den Abbrucharbeiten bei der ehemaligen Säuglings- und Mütterberatungsstelle in der Neuengasse wurde nunmehr begonnen. Bis Frühjahr 1928 soll der ganz modern gehaltene Neubau errichtet sein. Es ist noch ungewiß, ob ein Hotel Garni einquartiert werden soll. —

Kleine Chronik

Aus den Kantonen.

Lucern. Im Großen Rat wurde über die Durchführung der Antiquaschrift in den Schulen, sowie der Erstellung eines neuen Heimes für das naturhistorische Museum diskutiert. Er genehmigte das Besoldungsdekret des Regierungsrates und erhöhte mehrheitlich die Besoldungen von Fr. 11,000 auf Fr. 12,000. — Das Grand Hotel Rigikaltbad wurde nebst dem gesamten Anwesen und dem Hotelmobilien um die Summe von Fr. 420,000 durch Herrn Fabbind vom Rigi-Klösterli zuhanden

einer zu gründenden Aktiengesellschaft ersteigert. Die konkursamtliche Experten-schätzung betrug Fr. 750,000. — Am Nordrande des Badeggersees ist ein Ruhe- und Brutplatz für Sumpfs- und Wasservögel geschaffen worden. —

Obwalden. Auf dem Bierwaldstättersee sank in der Nähe des Bürgerstods ein mit Schotter beladenes Ledischiff aus Brunnen. Die Besatzung konnte sich retten. — Beim Weibelamt in Alpnach erschienen am letzten Tag, da das Gemeindesteuerregister zur Einsicht aufgelegt war, zwei Interessenten. Als man ihnen anstandslos Einsicht gewährte, packten sie einfach das Register und entkamen damit. Am nächsten Tag wurde das Register freiwillig der Gemeindefanzlei wieder zugestellt. —

Solothurn. Die Staatsrechnung des Kantons Solothurn für 1926 schließt bei Fr. 12,017,642 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 21,507 ab. — Für den Bau einer neuen Arebrücke bei Schönenwerd beantragt der Regierungsrat einen Staatsbeitrag von Fr. 325,000 an den Voranschlag von Fr. 500,000. —

Gerichtssaal.

Wer ist von der Feuerwehrepflicht befreit? Nach der Praxis des bernischen Verwaltungsgerichtes sind im Kanton Bern nur diejenigen Eisenbahner von der Erfüllung der Feuerwehredienstpflicht, bezw. von der Bezahlung der Feuerwehrexekution befreit, welche nach Art. 13 und 14 der Militärorganisation und dem Bundesratsbeschuß vom 29. März 1913 betreffend Befreiung von der Dienstpflicht keinen Militärdienst zu leisten haben. Ein gegen diese Praxis von einem Angestellten des Lokomotivdepots Biel eingereichter staatsrechtlicher Rekurs ist vom Bundesgericht einstimmig als unbegründet abgewiesen worden. —

Verkaufswagenautomobile und Hausierpatent. Die Migros-gesellschaft in Zürich verkaufte nach einem bestimmten Fahrplan in Zürich und den umliegenden Ortschaften mit Automobilen alle möglichen Spezereien. In einem staatsrechtlichen Rekurs führte sie beim Bundesgericht dagegen Beschwerde, daß sie nicht bloß für jedes dieser Verkaufswagenautomobile ein Hausierpatent lösen, sondern auch noch den einzelnen Gemeinden für die Inanspruchnahme der öffentlichen Straßen und Plätze für diesen Handel eine besondere Gebühr bezahlen müsse. Das Bundesgericht hat den Rekurs einstimmig als unbegründet abgewiesen. —

Kokainhandel. Das Appellationsgericht Basel bestätigte das Urteil des Polizeigerichts, durch das der Kaufmann Hasse wegen verbotenen Handels mit Betäubungsmitteln (Kokain) zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zu einer Geldbuße von Fr. 2000 verurteilt wurde. — Das Polizeigericht hatte sich neuerdings mit Kokainschiebungen zu befassen. Zwei Damen der Halbwelt, die Kokain entgegengenommen und sofort geschmupft hatten, wurden freigesprochen, wogegen ein jüngerer Kaufmann wegen Handels mit Kokain zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. —